

Grundig, Beate

Article

Der Arbeitsmarkt in Sachsen - Jahresrückblick 2002

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Grundig, Beate (2003) : Der Arbeitsmarkt in Sachsen - Jahresrückblick 2002, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 10, Iss. 1, pp. 17-21

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169665>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen – Jahresrückblick 2002

Gesamtdeutsche Entwicklung

Das zu geringe Wirtschaftswachstum von nur 0,2 % hatte auch im vergangenen Jahr negative Auswirkungen auf die Entwicklung am gesamtdeutschen Arbeitsmarkt. Im Jahresdurchschnitt 2002 betrug der Bestand an Arbeitslosen in Deutschland 4,060 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg um rund 208.700 Personen bzw. 5,4 %. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote¹ stieg damit von 10,3 % auf 10,8 %. Für das Jahr 2003 rechnet das ifo Institut mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenzahlen.²

Von dem Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahr 2002 war hauptsächlich Westdeutschland betroffen, hier stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt um 170.900 an. In den neuen Bundesländern hingegen erhöhte sie sich nur um 37.800. Die Schere zwischen Ost und West hat sich im Jahr 2002 nicht wesentlich verändert. Mit 19,5 % ist die Arbeitslosenquote in den neuen Ländern weiterhin mehr als doppelt so hoch wie im früheren Bundesgebiet.

Sächsische Entwicklung

Für den Freistaat Sachsen war das Jahr 2002 ebenfalls kein gutes Jahr, aber bei weitem nicht so schlecht wie in der gesamtdeutschen Betrachtung. Der jahresdurchschnittliche Bestand an Arbeitslosen lag in Sachsen bei rund 405.200 und war damit so groß wie nie zuvor seit der Wiedervereinigung. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr lag mit 1,5 % deutlich unter der Zuwachsrate der alten Bundesländer (+6,9 %) aber auch unter der Zuwachsrate der neuen Länder (+2,8 %).

Insgesamt haben die Zahlen im Jahresverlauf stark geschwankt. Ein Grund hierfür liegt in der Einführung des JOB-AKTIV-Gesetzes zu Beginn des letzten Jahres. Dies führte zu einem Ausbuchen der über

58-Jährigen aus der amtlichen Arbeitslosenstatistik.³ Der vorübergehende Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen in den Sommermonaten (vgl. Abb. 1) hängt mit dem vorgezogenen Beginn der Sommerferien auf den Juni zusammen. Der Anstieg der Arbeitslosenzahlen, der dadurch entsteht, weil Ausbildungen beendet werden, Einstellungen jedoch erst nach der Ferienpause realisiert werden, fand deshalb einen Monat früher als üblich statt.

Mit rund 372.600 Arbeitslosen im Oktober konnte der niedrigste Bestand an Arbeitslosen seit zwei Jahren verzeichnet werden. Mit den 438.700 Arbeitslosen im Februar des vergangenen Jahres wurde ein neuer Höchststand seit Februar 1998 erreicht.

Während die Arbeitslosenquote im Freistaat im Jahresdurchschnitt 2002 um 0,3 Prozentpunkte angestiegen ist, ist sie im Jahresvergleich der Dezemberwerte sogar gesunken. Die Arbeitslosenquote betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 17,8 %. Der Freistaat lag mit seiner Quote nach Thüringen (15,9 %), Berlin (16,9 %) und Brandenburg (17,5 %) an vierter Stelle innerhalb der ostdeutschen Länder und um 0,2 Prozentpunkte unter der Durchschnittsquote der neuen Bundesländer insgesamt.

Auch im Jahr 2002 waren in Sachsen von der Zunahme der Arbeitslosigkeit nur die Männer betroffen. Während die Zahl der arbeitslosen Männer im Jahresdurchschnitt um 4,2 % gegenüber dem Vorjahr auf 204.400 anwuchs, verringerte sich die der Frauen gleichzeitig um 1,1 % auf einen Bestand von 200.900. Trotzdem belief sich die Arbeitslosenquote der Frauen im Berichtsjahr noch auf 18,7 % und war damit weiterhin höher als die der Männer (17,1 %). Allerdings ist die Schere zwischen Frauen- und Männerarbeitslosigkeit in Sachsen seit einigen Jahren immer kleiner geworden. Der Abstand zwischen der Arbeitslosenquote der Frauen und der Männer betrug beispiels-

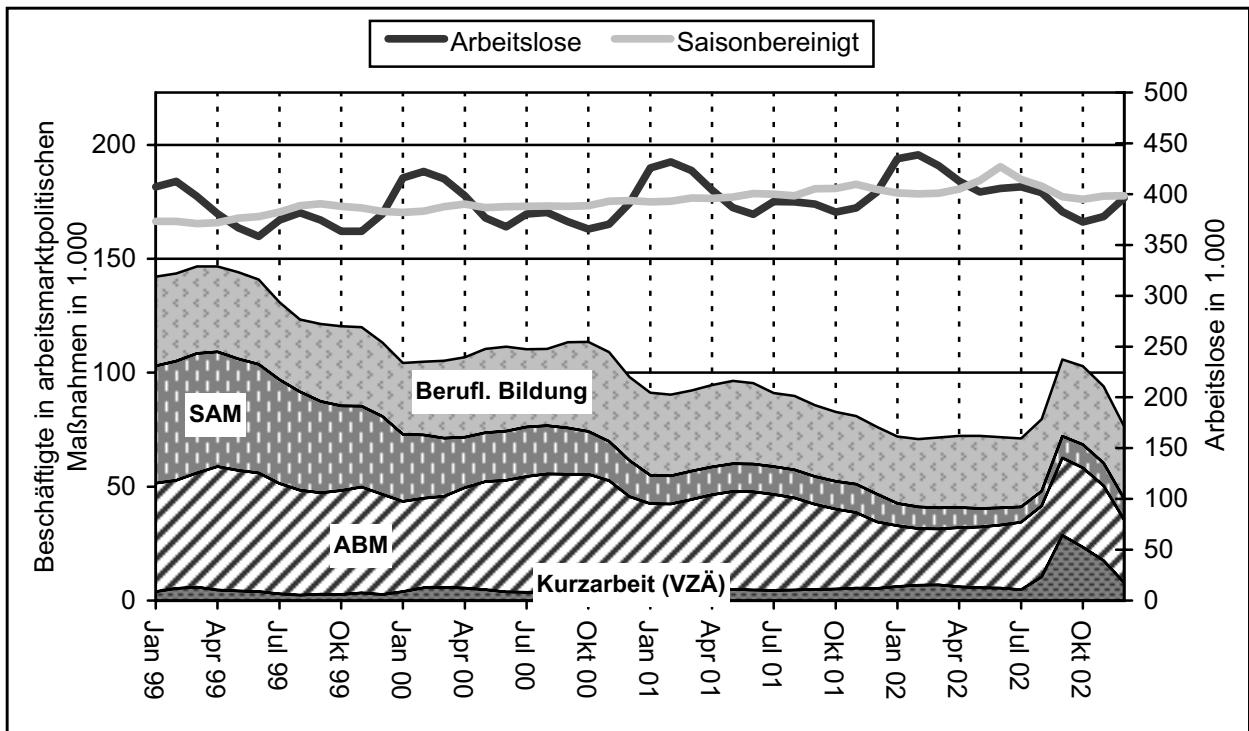
¹ Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

² Vgl. H.-W. Sinn, W. Nierhaus, W. Meister, O.-E. Kuntze, J.-E. Sturm, „ifo Konjunkturprognose 2003: Nur zögerliche Belegung“, in: ifo Schnelldienst, Heft 24/2002, S. 22 ff.

³ Vgl. W. Gerstenberger, „Perspektiven für Konjunktur und Arbeitsmarkt in Sachsen“, in: ifo Dresden berichtet, Heft 04/2002, S. 18 ff. sowie Beitrag W. Nierhaus, „Deutschlandprognose 2003: Konjunktur belebt sich nur zögerlich“, in diesem Heft S. 5–16.

Abb. 1

Arbeitslose und Beschäftigte am zweiten Arbeitsmarkt in Sachsen
 – 1999 bis 2002 –



Quellen: Bundesanstalt für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

weise im Jahr 1995 noch mehr als zehn Prozentpunkte.

Die Zunahme des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Arbeitslosen ergibt sich aus einer wachsenden Zahl von Langzeitarbeitslosen und auch aus einer längeren durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit der einzelnen Betroffenen. Die Zahl der Arbeitslosmeldungen im Berichtsjahr war deutlich kleiner als im Vorjahr. Insgesamt 626.000 Frauen und Männer meldeten sich im Jahr 2002 arbeitslos, das waren 2,3 % weniger als 2001. Der Abgang aus Arbeitslosigkeit lag im Berichtsjahr um 0,3 % über dem Niveau des Vorjahres.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen (seit einem Jahr oder länger arbeitslos) belief sich im Jahresdurchschnitt 2002 auf 159.100 und lag damit 10 % über dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen erhöhte sich binnen

Jahresfrist um 3,3 Prozentpunkte auf 40,9 %. In den neuen Bundesländern insgesamt lag dieser Anteilswert bei 37,9 %.

Der den Arbeitsämtern gemeldete Bestand an offenen Stellen war im Freistaat im Berichtsjahr größer als im Jahr 2001. Jahresdurchschnittlich gab es 22.000 zu besetzende Stellen, und damit 3,8 % mehr als im Vorjahr. Insgesamt 215.000 Stellen wurden den sächsischen Arbeitsämtern im Jahresverlauf 2002 zur Besetzung übergeben. Dies waren 24,6 % weniger als 2001. Auch die Zahl der Arbeitsvermittlungen waren rückläufig. Sie verringerte sich um 31,5 % auf 185.300 Fälle im Jahresverlauf 2002.

Die Zahl der Kurzarbeiter hat in Sachsen weiter zugenommen. Im Jahresdurchschnitt 2002 lag die Zahl der verkürzt arbeitenden Personen bei 19.500 und damit mehr als doppelt so hoch gegenüber dem Vorjahresniveau. Der in Abbildung 1 erkennbare deutliche

Anstieg der Kurzarbeit in der II. Jahreshälfte 2002 hängt direkt mit den Folgen der Flutkatastrophe im August letzten Jahres zusammen. Zahlreiche direkt und indirekt betroffene Unternehmen führten zeitweise Kurzarbeit ein. Bis Ende des Jahres sank die Anzahl der Kurzarbeiter jedoch schon fast wieder auf das Niveau der ersten Monate des Jahres 2002. Deshalb kann angenommen werden, dass sich die Flutkatastrophe nur kurzfristig auf den sächsischen Arbeitsmarkt ausgewirkt hat.⁴

Rückläufige Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen und der Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in Sachsen von 1992 bis 2002. So hat sich zwar die Zahl der von Arbeitslosigkeit bzw. Kurzarbeit (Vollzeitäquivalente) betroffenen Personen im Berichtsjahr erhöht. Gleichzeitig sind jedoch die Teilnehmerzahlen in

den Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik – dazu gehören Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) und Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) – im Jahr 2002 in einem deutlich stärkeren Umfang zurückgegangen. Ohne diesen Rückgang der Beschäftigten auf dem zweiten Arbeitsmarkt wäre die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen noch günstiger verlaufen.

Die Zahl der Beschäftigten in SAM blieb im gesamten Jahresverlauf deutlich unter den jeweiligen Vergleichswerten aus dem Vorjahr. Der jahresdurchschnittliche Teilnehmerbestand betrug im Jahr 2002 rund 8.800, das waren 28,4 % weniger als im Vorjahr.

Die Zahl der Beschäftigten in ABM verringerte sich fast genauso stark. Der durchschnittliche Bestand belief sich im Berichtsjahr auf 28.800

Tab. 1

Arbeitslose und Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in Sachsen
– Jahresdurchschnittswerte 1992 bis 2002 –

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
	1.000 Personen										
Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit	384,1	342,9	335,6	302,7	332,3	380,3	387,1	383,3	391,9	404,5	416,0
davon:											
Arbeitslose	316,5	315,7	323,4	293,7	322,3	374,1	382,8	379,7	387,8	399,3	405,2
Arbeitsausfall durch Kurzarbeit (Vollzeitäquivalente)	67,5	27,2	12,2	9,0	10,0	6,2	4,3	3,7	4,1	5,2	10,8
Aktive Arbeitsmarktpolitik	248,6	202,7	156,3	156,1	137,9	113,0	125,4	130,8	103,8	84,0	69,1
davon:											
Beschäftigte in ABM	101,3	68,5	49,2	53,8	53,7	44,0	43,7	48,7	46,4	38,0	28,8
Beschäftigte in Strukturanpass.maßn. a)	-	9,1	25,2	26,7	18,2	17,2	43,0	45,9	22,0	12,3	8,8
Teilnehmer Förderg. berufl. Weiterbild. b)	147,3	125,1	81,8	75,6	66,0	51,8	38,8	36,2	35,4	33,7	31,5
Frühverrentungsregelungen	243,0	262,4	201,3	117,6	68,5	44,7	32,0	29,6	25,5^{d)}	25,0	31,5
davon:											
Vorruhestands- und Altersübergangsgeldempfänger	242,8	262,0	200,6	115,0	58,0	18,1	0,6	0,2	0,0	0,0	0,0
Leistungsempfänger nach §428 SGB III ^{c)}	0,3	0,3	0,7	2,7	10,5	26,5	31,4	29,4	25,5 ^{d)}	25,0 ^{e)}	31,5 ^{e)}
Summe	875,7	808,0	693,2	576,4	538,7	537,9	544,6	543,7	521,2^{d)}	513,5	516,6

a) Bis 1997 Maßnahmen nach §249h AFG. - b) Bis 1997 Maßnahmen zur berufl. Fortbildung, Umschulung, Einarbeitung. - c) Bis 1997 Leistungsempfänger nach §105c AFG. - d) Angabe geschätzt. - e) Bestand jeweils im Dezember.

Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen; Berechnungen des ifo Instituts.

⁴ Vgl. W. Gerstenberger, „Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Sachsen 2002/ 2003“, in: ifo Dresden berichtet, Heft 06/2002, S. 14 ff.

und damit etwa 9.200 Personen weniger als noch 2001.

Die Teilnehmerzahl in Maßnahmen zur FbW bewegte sich mit 31.500 im Jahresdurchschnitt 2002 nur geringfügig unter dem Vorjahresniveau (2001: 33.700). Der Wert des Jahres 2002 wurde auch nur deshalb unterschritten, weil der FbW-Teilnehmerbestand in den ersten Monaten des Jahres 2002 deutlich unter dem Vorjahresniveau lag. Im Jahresverlauf 2002 konnten die Vorjahreswerte dann wieder übertroffen werden.

Der Arbeitsmarktentlastung durch Frühverrentungsregelungen kam im Jahr 2002 wieder eine größere Bedeutung zu als noch im Jahr zuvor. Während die Altersübergangsgeldregelung praktisch bereits seit mehreren Jahren ausgelaufen ist, stieg durch das JOB-AKTIV-Gesetz wieder die Zahl derjenigen Personen über 58 Jahren, die Leistungen nach § 428 SGB III beziehen und daher nicht mehr als Arbeitslose registriert werden.

Die Zahl der arbeitslosen, frühverrenteten bzw. nicht regulär beschäftigten Frauen und Männer in Sachsen

summierte sich im Jahresdurchschnitt 2002 auf etwa 516.600. Damit ist diese Summe im Berichtsjahr erstmals wieder größer geworden, nachdem sie in den vergangenen vier Jahren gesunken war.

Ausblick auf das Jahr 2003

Das ifo Institut geht in seiner jüngsten Konjunkturprognose davon aus, dass sich die Zahl der Arbeitslosen in Gesamtdeutschland im Jahr 2003 um etwa 160.000 Personen erhöhen wird.⁵ Für den sächsischen Arbeitsmarkt wird jedoch mit einem Rückgang bei der Zahl der Arbeitslosen gerechnet. Im Jahresdurchschnitt 2003 wird ein Bestand von rund 400.000 Arbeitslosen geschätzt.⁶ Ein Grund für die günstigere Entwicklung sind die Impulse aus der Beseitigung der Flutschäden. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen, Dr. Alois Streich, sieht die Ausgangslage für die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen ebenfalls „nicht so schlecht, weil die Arbeitslosigkeit in den letzten vier Monaten [des Jahres 2002] immer unter 400.000 blieb“.⁷

Beate Grundig

⁵ Vgl. H.-W. Sinn, W. Nierhaus, W. Meister, O.-E. Kuntze, J.-E. Sturm, „ifo Konjunkturprognose 2003: Nur zögerliche Belebung“, in: ifo Schnelldienst, Heft 24/2002, S. 22 ff.

⁶ Vgl. W. Gerstenberger, „Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Sachsen 2002/2003“, in: ifo Dresden berichtet, Heft 06/2002, S. 14 ff.

⁷ Vgl. Presse-Information des Landesarbeitsamtes Sachsen, Nr. 3, Chemnitz, 09.01.2003, S. 2.

Tab. 2

Eckdaten des Arbeitsmarktes in Sachsen
– 1991 bis Dezember 2002 –

	Arbeitslose	Arbeitslosen- quote ^{a)}	Kurzarbeiter	Beschäftigte in ABM	Beschäftigte in SAM ^{b)}	Teilnehmer an der Förderung der berufl. Weiterbild. ^{c)}
	1.000 Pers.	Prozent	1.000 Personen			
1991 D	241,2	9,1	500,7	51,6	-	75,9
1992 D	316,5	13,6	127,0	101,3	-	147,3
1993 D	315,7	14,9	61,1	68,5	9,1	125,1
1994 D	323,4	15,7	27,3	49,2	25,2	81,8
1995 D	293,7	14,4	18,3	53,8	26,7	75,6
1996 D	322,3	15,9	20,9	53,7	18,2	66,0
1997 D	374,1	18,4	13,5	44,0	17,2	51,8
1998 D	382,8	18,8	9,2	43,7	43,0	38,8
1999 D	379,7	18,6	8,0	48,7	45,9	36,2
Januar 00	415,9	20,3	7,5	39,6	29,5	31,4
Februar 00	422,4	20,6	10,5	39,4	27,7	32,1
März 00	415,0	20,3	11,8	40,0	25,5	33,9
April 00	398,5	18,8	10,3	44,0	22,2	35,1
Mai 00	376,7	17,8	9,4	47,5	21,4	36,8
Juni 00	367,7	17,4	7,5	48,9	21,7	37,0
Juli 00	380,4	18,0	6,9	50,8	21,8	34,1
August 00	381,9	18,0	6,6	52,0	21,3	33,6
September 00	373,0	17,6	6,1	52,1	20,3	37,6
Oktober 00	365,6	17,3	5,6	52,2	18,8	39,3
November 00	370,4	17,5	6,6	48,5	17,3	39,2
Dezember 00	391,1	18,5	5,7	42,0	15,9	36,6
2000 D	387,8	18,5	7,9	46,4	22,0	35,4
Januar 01	425,8	20,1	7,7	37,7	12,5	36,3
Februar 01	431,6	20,4	10,1	36,4	12,5	35,5
März 01	423,2	20,0	11,4	37,8	12,5	35,4
April 01	404,0	19,1	9,8	41,0	12,2	35,9
Mai 01	386,6	18,4	9,1	42,9	12,2	36,3
Juni 01	380,2	18,1	9,0	43,1	12,2	35,5
Juli 01	392,7	18,7	8,3	42,1	12,2	32,3
August 01	392,3	18,7	8,9	40,3	12,3	32,5
September 01	390,1	18,6	9,2	37,4	12,2	31,3
Oktober 01	382,5	18,2	9,7	35,1	12,2	30,5
November 01	386,4	18,4	10,9	33,1	12,5	29,9
Dezember 01	402,1	19,2	10,1	29,3	12,1	29,5
2001 D	399,3	19,0	9,5	38,0	12,3	33,7
Januar 02	435,0	20,7	12,2	26,7	9,8	29,3
Februar 02	438,7	20,9	13,4	24,8	9,6	29,8
März 02	427,9	20,4	14,5	24,5	9,4	30,8
April 02	412,9	19,7	13,3	26,0	8,8	31,4
Mai 02	402,2	19,2	12,3	26,7	8,1	31,9
Juni 02	405,7	19,4	12,0	27,6	7,6	31,1
Juli 02	407,2	19,4	9,8	29,6	6,8	30,0
August 02	401,4	19,2	17,7	31,1	6,5	31,6
September 02	382,7	18,3	48,1	34,0	9,6	33,7
Oktober 02	372,6	17,8	38,2	34,7	10,3	34,4
November 02	377,8	18,0	28,1	32,8	10,0	33,8
Dezember 02	396,1	18,9	14,1	27,6	9,4	31,7
2002 D	405,2	19,3	19,5	28,8	8,8	31,5

a) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte und Arbeitslose); jeweils: bis Ende 1991 - Fortrechnung vom Dez. 1989; 1992 - Berufstätigenerhebung vom Nov. 1990; 1993 - Stand 30.6.1992; 1994 - Stand 30.6.1993; 1995/96 - Stand 30.6.1994; 4/96 bis 3/97 - Stand 30.6.1995; 4/97 bis 3/98 - Stand 30.6.1996; 4/98 bis 4/99 - Stand 30.6.1997; 5/99 bis 3/00 - Stand 30.6.1998; 4/00 bis 04/01 - Stand 30.6.1999; 5/01 bis 04/02 - Stand 30.6.2000; ab 05/02 - Stand 30.6.2001. - Aufgrund der unterschiedlichen Berechnungsbasis ergibt sich nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit der Quoten. - b) SAM: Strukturanpassungsmaßnahmen. Bis Ende 1997 Maßnahmen nach §249h Arbeitsförderungsgesetz (AFG). - c) Bis Ende 1997 Maßnahmen der beruflichen Fortbildung und Umschulung.

Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen.